

Sie haben die Wahl

Am Sonntag ist Bundestagswahl. In Mecklenburg-Vorpommern und Berlin werden außerdem die neuen Landesparlamente gewählt; in der Hauptstadt steht zudem ein Volksentscheid über die Enteignung großer Wohnungsgesellschaften zur Abstimmung. Viel zu entscheiden gibt es also für die etwa 60 Millionen Wahlberechtigten in Deutschland. Und während in diesem Jahr so viele Menschen wie nie zuvor ihre Stimme per Briefwahl abgeben, gaben zuletzt noch etwa 16 Prozent der Befragten, also ungefähr jeder sechste an, noch unentschieden zu sein. Angesichts der knappen Verhältnisse, die derzeitige Prognosen vorhersagen, dürfte es also noch denkbar spannend werden. Und: Jede Stimme zählt. Bei dieser Wahl wohl so viel wie selten. In dieser Verlagsnachricht stellen wir eine kleine Auswahl von Stücken vor, in denen die Hauptfiguren ebenfalls Entscheidungen treffen müssen. Dabei gilt es mitunter durchaus drastischere Entschlüsse zu treffen als bei einer Bundestagswahl – teils müssen die Held:innen sogar über Leben und Tod richten.

Peter Androsch / Silke Dörner

🎵 **GOLDKÜSTE – BERICHT FÜR EINE AKADEMIE**

Mono-Oper nach Franz Kafka

1 H; 1 Sänger, 7 Live-Musiker

📖 Erwähnt in der Rubrik „Beste Oper“ in der Saisonbilanz 2017/18 (*Die Deutsche Bühne 8/2018*)

UA: 11.05.18, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: Yaron David Müller-Zach; ML: Sigurd Hennemann

📞 08.04.+06.05.19, **KAFKA hören** – eine Veranstaltung der Freien Akademie der Künste, Hamburg (Auszüge)

⇒ **ÖE/ SE - frei** -

P. Androsch * 1963 in AT-Wels; lebt in AT-Linz

S. Dörner * 1967 in Siegen; lebt in AT-Linz und AT-Weyer

F. Kafka (1883–1924) 📅 **03.06.2024: 100. Todestag**

www.peterandrosch.at

https://youtu.be/hFVCPr_VbS4

„Der ehemalige Affe Rotpeter legt einer Akademie einen Bericht über seine Menschwerdung vor, der als Geschichte einer erzwungenen Assimilation und als pädagogische Satire verstanden werden kann. Der Gegenstand des Berichts ist aber nicht, wie von der Akademie gewünscht, die Erinnerung an das äffische Vorleben, sondern die Schilderung des Anpassungsvorganges.“ (*Theater an der Rott*)

„Der Text um Anpassung und Widerstand, erstmals 1917 veröffentlicht, provoziert gehörig. Der Affe Rotpeter berichtet höchstselbst von seiner Gefangennahme und Verschiffung im engen Käfig. In seiner Not beschließt er, durch Nachahmung und Assimilation dem Leben hinter Gittern zu entgehen. Er lernt rauchen, trinken, sprechen und kann ein in Grenzen selbstbestimmtes Leben im Varieté führen.

Dies in Eggenfelden als Opern-Uraufführung umzusetzen, ist staunenswert mutig. Doch der Text um Illusion von Freiheit und den Sieg des schnöden Auswegs gewinnt dadurch enorm an emotionaler Tiefe. [...]

Der Komponist Peter Androsch, der sich in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf als Bühnen- und Filmkomponist erwarb, nahm zusammen mit Dramaturgin Silke Dörner die Erzählung auseinander und spitzte sie in 17 Nummern zu. Die Entscheidung, Rotpeter in zwei parallel agierende Figuren aufzuspalten, ist ein großer Gewinn, weil dies das Geschehen erlebbar und verständlich macht.“ (*Passauer Neue Presse*, 14.05.18)

„Androsch, ein äußerst produktiver Komponist, ist ein Klangforscher, seine Arbeiten Forschungszwischensätze aus einem Prozess gegen die akustische Vermüllung unserer Zeit. Man muss also genau hinhören, aber es lohnt sich. So aufmerksam folgte man Rotpeter selten.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 12./13.05.18)

SPRECHER Man beaufsichtigt sich selbst mit der Peitsche; man zerfleischt sich beim geringsten Widerstand. Die Affennatur raste, sich überkugelnd, aus ihm hinaus und weg, ...

SÄNGER Ach, man lernt, man lernt .../ Wenn man muss .../ Man lernt rücksichtslos.

SPRECHER ... so dass sein erster Lehrer selbst davon fast äffisch wurde, bald den Unterricht aufgeben und in eine Heilanstalt gebracht werden musste. Dieses Eindringen der Wissensstrahlen von allen Seiten ins erwachende Rotpeter-Hirn! Die Affennatur raste nur so aus ihm hinaus.

SÄNGER Man .../ Ich leugne es nicht, / Es beglückte mich.

SPRECHER Durch eine Anstrengung, die sich bisher auf der Erde nicht wiederholt hat, erreichte er die Durchschnittsbildung eines Europäers. Das half ihm aus dem Käfig und verschaffte ihm diesen besonderen Ausweg, diesen Menschenausweg.

(*Peter Androsch / Silke Dörner, GOLDKÜSTE – BERICHT FÜR EINE AKADEMIE*)

☞ Von **Franz Kafka** ist in Bearbeitung außerdem verfügbar:

DER PROZESS (1 D, 3 H)

**Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/
Remo Rostagno
KOHLLHAAS**

Solo frei nach Motiven von Heinrich von Kleist
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer
1 H

📖 Baliani, Marco/ Rostagno, Remo: Kohlhaas, edizioni corsare, IT-Perugia, 2001

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KJT, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 1989, Ruotalibera Teatro Roma; R/Spiel: Marco Baliani; 📅 28.01.-09.02.20, **Werkschau Marco Baliani**, Sieben Stücke, u.a. *Kohlhaas* von der Erzählung zur Post-Erzählung, im Theater Ciro Menotti, IT-Mailand ⇒ **DSE:** 06.06.98/ **WA:** 07.01.11, 2019/20, Comedia Theater, Köln; R: Andrea Gronemeyer; S: Franco Melis ⇒ 10.07.98, Stadttheater Pforzheim; R: Markus Steinhoff ⇒ **SE:** 2001, Theater NeunVonSieben, CH-Könitz ⇒ 18.11.01, Junges Forum, Ulmer Theater, 📱 mobil; R: Bob Ziegenbalg ⇒ 08.05.02, JT Konstanz ⇒ 10.09.04, Combinaleldas Theater, Lübeck; R: Stephanie Kunz ⇒ 02.09.05, Wuppertaler KJT; R: Laurentiu Taturuga/ Stefan Schroeder ⇒ 26.02.06, Staatstheater Kassel; R: Dieter Klinge ⇒ 13.01.07, Schnawwl am NT, Mannheim; R: Antonia Brix; S: Uwe Topmann 📅 05/2008, Austauschgastspiel am Jungen Staatstheater Oldenburg ⇒ **ÖE:** 09.03.07, u\hof: am LT, AT-Linz; R: Heidi Leutgöb; 📱 **STELLA09 – Darstellende.Kunst.Preis für junges Publikum** ⇒ 06.09.07, TdJW, Leipzig; R: Oleg Myrzak; 📅 19.04.08, 5. Sächsisches Theaterreffen, „Bruder Nachbar“, Plauen-Zwickau ⇒ 10.10.09, Mainfranken Theater Würzburg; R: Christoph Diem ⇒ 29.01.10, KRESCHtheater, Krefeld; R: Helmuth Wenderoth ⇒ 19.02.10, WLT Castrop-Rauxel ⇒ 05.03.10, Theater Osnabrück; R: Christina Dom ⇒ 30.04.10, Theater Hagen; R: Werner Hahn ⇒ 12.11.10, Theater Lüneburg; R: Udo Schürmer ⇒ 12.11.10, Theater Dortmund; R: Dieter Klinge ⇒ 01.09.11, Stellwerk Weimar; R: Regine Heintze ⇒ 05.11.11, Theater Pforzheim; R: Martin Kammer ⇒ 15.03.12, Sandkorn-Theater, Karlsruhe; R: Mimi Schwaiberger ⇒ 08.05.14, Pfalztheater Kaiserslautern; R: Andreas Kloos ⇒ 02.04.16, Freie Theaterproduktion Mathias Reiter; R: Martin Kammer

H. v. Kleist (1777–1811)

*R. Rostagno * 1953; lebt in IT-Turin*

*M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*

www.marcobaliani.it

Kleists Paradox, dass Kohlhaas die Ordnung der Welt – oder zumindest des Rechts – wiederherstellen will, dass er also im Namen der Ordnung alle Ordnung zerstört, war für den Theatermacher Marco Baliani eine radikale Herausforderung. Mit archaischer Wucht erzählt die Bühnenfassung vom selbstbewussten, betrogenen Pferdehändler Michael Kohlhaas, der für sein Recht und gegen die Obrigkeit ins Feld zieht, dafür grausam bezahlt und selbst grausam wird. Kohlhaas ist ein Rebell wider Willen, wenn auch aus innerer Überzeugung. Er ist liebevoller Vater und leidenschaftlicher Ehemann, der seine geliebte Frau an die brutalen Schläger seines Lehnsherrn verliert. Sein Aufstand richtet sich gegen einen korrupten, sich bereichernden Adel und dessen Justiz.

Eine leere Bühne, einzelne Scheinwerfer, ein Stuhl und das Material Sprache: Eine große Herausforderung für einen Schauspieler, eine Stunde lang das Publikum mit dieser Geschichte von Ungerechtigkeit, Gewalt und Rache zu fesseln und an jene Zeit zu erinnern, in der alles Wissenswerte mündlich weitergegeben wurde.

„Die beiden italienischen Autoren Marco Baliani und Remo Rostagno haben Kleists höchst komplexe und vielschichtige Handlung auf einfache Grundlinien zurückgeführt, eine Prise Märchenmotive und einen Schuss Sozialrevolutionärs-Romantik hineingemixt, das Ganze durch ein paar bildhaft starke Leitmotive verklammert und mit Dialogen und Selbstgesprächen des Helden angereichert.“ (*Schwäbische Zeitung, 20.11.01*)

„Man hat mich gefragt: 'Warum hast du dich für Michael Kohlhaas entschieden, du, der sich immer mit KJT befasst hat?' Ich habe geantwortet: 'Weil Kohlhaas wie ein Kind ist, bevor es durch Erziehung zurechtgebogen wird, gerecht und schrecklich, narzisstisch und nachtragend.'“ (*Marco Baliani*)

„Wie lässt sich nach der Vorlage der komplexen und sprachlich komplizierten klassischen Novelle 'Michael Kohlhaas' von Kleist ein Theaterstück schreiben, das heutzutage auf eine Bühne passt? Dem italienischen Autoren gelang das mit ihrem 'Kohlhaas', einem 'Solo für zwei Männer', und zwar einem Schauspieler und einem Schlagzeuger. [...] Im Mittelpunkt des Geschehens steht der psychologische Hintergrund von Kohlhaas' Handlungen, der nicht zu bändigende Trieb der handelnden Hauptfigur, erlittenes Unrecht selber auszugleichen und dadurch neue Willkür und neues Unrecht zu schaffen – ein aktuelles Thema, für das sich täglich Beispiele finden lassen.“ (*Lübeckische Blätter, 08.10.04*)

ERZÄHLER Kohlhaas beeilte sich, das Buch, auf das Lisbeth gedeutet hatte, zu öffnen. Es war die Bibel. Da waren unterstrichene Zeilen, die sagten:

„... denke daran, vergib deinen Feinden; tue wohl auch denen, die dich hassen, auch wenn deren Hände mit deinem Blut befleckt sind ...“

Nein, das nicht, niemals!

(*Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/ Remo Rostagno, KOHLHAAS*)

☞ Von Marco Baliani (und Co-Autoren) sind außerdem verfügbar:

DER HIMMEL IST LEER (1 H) – **FRANZISKUS STEHT KOPF** (2 H) – **SATURNUS** (1 D, 1 H)

**Guillaume Lapierre-Desnoyers
SIE SIND UNSICHTBAR**

(Invisibles)

aus dem Quebecer Französisch von Sonja Finck

3 D, 1 H

📖 publiziert bei: © Les éditions de L'instant même, CA-Langueuil (Quebec), 2018.

☞ Übersetzung gefördert durch "extensiv initiativ" (DÜF)

UA: 19.02.18, Stuko-Théâtre/Théâtre de la Manufacture, im Théâtre « La Licorne », CA-Montreal; R: Édith Pate-naude ⇒ **DSE - frei -**

*G. Lapierre-Desnoyers * 1972 in CA-Quebec; lebt auch dort*

Die 15-jährige Chloé beschließt, ihrem erstickenden Alltag und der emotionalen Vernachlässigung durch ihre Mutter zu entfliehen. Ihr Weg in die Freiheit führt sie

zunächst direkt über die amerikanische Grenze, hinein in das Land der vermeintlich unbegrenzten Möglichkeiten. Von einem Truck-Stop zum nächsten – immer entlang der Autobahn – lebt sie das Schicksal einer heimatlosen jungen Frau, das vor allem von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen geprägt ist. Zuflucht findet sie dabei in ihrer Bekanntschaft mit Stacy, die bald zu ihrer einzigen Vertrauten und Freundin wird. Parallel wird in Chloés Heimat eine Fahndungskommission einberufen. Nach zwei Jahren Suche wird dann eine nicht-identifizierte Leiche mit Chloés Anhänger gefun-

den. Bald steht jedoch fest, dass es sich bei der Toten um Stacy handelt. Schließlich kehrt die inzwischen 17-jährige Chloé zurück an den Ort, an dem alles begann. SIE SIND UNSICHTBAR malt schonungslose Bilder von Einsamkeit und Freundschaft, von zerrütteten Eltern-Kind-Beziehungen und Menschen, die uns jeden Tag begegnen und doch unsichtbar bleiben. Es lässt uns tief in die Gedanken und Emotionen der Figuren eintauchen, während auf intelligente Art – fast wie beiläufig – Chloés Geschichte nachgezeichnet wird.

CHLOÉ Der Plan: An meinem 18. Geburtstag wollte ich zur Feier des Tages raus aus dem endlosen schwarzen Tunnel. An meinem 18. Geburtstag wollte ich der Welt zeigen, dass mir keiner mehr was vorzuschreiben hat und ich diejenige sein kann, die ich will. An meinem 18. Geburtstag wollte ich zurück über die Grenze nach Kanada, zurück ins normale Leben. Nicht mehr ständig unterwegs sein, weil ich nach meinem 18. Geburtstag offiziell keine minderjährige Ausreißerin mehr bin, weil mich keiner mehr zurück zu meiner Mutter oder ins Heim bringen kann, weil ich zur Polizei gehen kann, eine eigene Wohnung haben, den ganzen Tag nichts tun, weil ich keine Angst mehr haben muss zu verhungern, weil ich studieren kann, mein Leben wieder auf die Reihe kriegen, meine eigenen Entscheidungen treffen.

(Guillaume Lapiere-Desnoyers, SIE SIND UNSICHTBAR)

Rike Reiniger / Max Reiniger
DIE UNSTERBLICHEN

1 D, 1 H

UA: 25.10.19, Theater Metronom, Visselhövede; R: Leon Wierer ⇒ **ÖE/SE - frei -**

R. Reiniger * 1966 in Bochum; lebt in Berlin

M. Reiniger * 1994 in Berlin; lebt in Hildesheim

Ein Stück über Ideale und die Frage, wie sehr man sich an sie klammern sollte.

Als junge Leute kämpfen Anna und Paul gleichermaßen um besetzte Häuser wie um die erste Liebe, scheitern an beidem und ziehen aus dem Scheitern unterschiedliche Konsequenzen. Paul begreift den Tod als ultimativ radikalen Akt der Systemverweigerung, während Anna sich mit den Widersprüchen arrangiert und die Schönheit des Lebens sucht.

Eine Generation später treffen die beiden in einem imaginierten Jenseits aufeinander und stellen die politischen

Ideale und die Leidenschaft von damals auf den Prüfstand der aktuellen sozialen Bruchstellen. Jetzt geht es um die Macht von supranationalen Konzernen, um Punk-Musikerinnen in einem Schauprozess und um die Suche nach Solidarität in der digital vernetzten Welt. Doch das Scheitern bleibt das gleiche. Das System des Gewinner-Verlierer-Spiels scheint wie ein Naturgesetz zu funktionieren. Die Frage ist nur, welcher der konträren Lebensentwürfe sich dadurch rechtfertigt.

PAUL Ich habe das, was wir angefangen hatten, mit Konsequenz zu Ende geführt. Anna, erinnerst du dich? Wir wollten den kommenden Auf-

stand! Wir wollten raus aus dem System!

ANNA DAS WAR DOCH NUR DIE PUBERTÄT! (...)

PAUL Anna! Ich bin gegangen, als es am Schönsten war.

STIMME (aus dem Off) Das kannst du gar nicht wissen.

PAUL Scheiße. Ich habe die ganze Zeit umsonst gewartet.

ANNA LASS MICH IN RUHE! [...]

Es war deine Entscheidung, von dem Balkon zu springen. Du kannst doch nicht voraussetzen, dass ich da hinterher springe!

(Rike Reiniger / Max Reiniger, DIE UNSTERBLICHEN)

☞ Von Rike Reiniger sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

IM ZUSTAND DER SCHWERELOSIGKEIT (2 D) – NAME: SOPHIE SCHOLL (1 D) – ZIGEUNER-BOXER (1 H)

Corinna Sigmund
SOME SONGS ABOUT YOU AND ME AND US

dramatisches Arrangement in vier Teilen
supported by Sören Kierkegaard & Gebrüder Grimm

2 D, 4 H

⇒ **UA - frei -**

C. Sigmund * 1982 in Dachau; lebt in Bonn

„Liebe. Oder: Liebe nicht. Das ist nur eine Entscheidung. Fang an. Oder lass es. Zwei von einer Möglichkeit. Beende die Geschichte. Oder beende sie nicht. Das macht keinen Unterschied. Bekenne dich. Bekenne dich nicht. Was hast du davon? Festhalten oder loslassen. Das ist nur eine der Fragen. Stell sie dir. Stell sie dir nicht.“

Bruder, Schwester, Vater, Mutter, ein Prinz und ein Mann sind in der Moderne angekommen. Keiner weiß, wo er wirklich hingehört. Jede Entscheidung für ist eine Entscheidung gegen etwas. Ein Ja beinhaltet somit immer auch ein Nein. Nehmen sich die Figuren wirklich wahr, wenn sie zusammen sind oder haben sie keinen blassen Schimmer vom wirklichen Leben oder der Gefühlswelt des anderen?

Ein assoziativ arrangierter Text, der sehr freizügig mit Märchelementen und philosophischen Motiven spielt. „Wenn wir die Schlechten ins Kröpfchen und die Guten ins Töpfchen getan haben, wenn das letzte Einhorn gestorben ist, wenn die Sieben Zwerge über die Sieben Berge gegangen sind, wenn das Entlein hässlich war aber jetzt schön, wenn Schneewittchen weiß war wie Schnee und Rosenrot rot wie der Klee, wenn Frau Holle

ihre Kissen geschüttelt hat, wenn Pech auf alle gefallen ist, wenn das Tischlein gedeckt, wenn wir die Siebenmeilenstiefel sieben Mal angezogen haben, wenn die Spindel in den Brunnen gefallen ist und der Tannenbaum geschlagen, wenn das Mädchen mit den Streichhölzern, wenn die goldenen Schuhe, wenn der Vater drei Söhne

hatte, wenn Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter, wenn meine Frau die Ilsebill will nicht, so wie ich es will, wenn eines Tages, in einer fernen Zeit und es war einmal. Dann endlich endlich Ende gut alles gut, dann die Moral von der Geschichte, und dann sie nicht gestorben sind, sondern glücklich, bis an ihr Lebensende.“

MANN Du bist kalt.
SCHWESTER Es ist deine Entscheidung.
MANN Und du wehrst dich nicht dagegen.
SCHWESTER Was soll ich mich wehren?
MANN Ich dachte es. So wäre die Liebe, dass man sich wehrt.
(Corinna Sigmund, *SOME SONGS ABOUT YOU AND ME AND US*)

István Tasnádi

STAATSFEIND KOHLHAAS

(Közellenség [Kohlhaas])

eine Provokation mit Musik nach der Novelle von Heinrich von Kleist

aus dem Ungarischen von Orsolya Kalász und Monika Rinck

2 D, 8 H (bei Mehrfachbesetzung)

🏆 1999, „Das beste neue Stück des Jahres“ – **Ungarischer Theaterkritikerpreis**

🌐 übersetzt ins Englische (Public Enemy [Kohlhaas]) von Philip Barker, ins Französische von Françoise Bougeard, (wurde 2007 als beste Übersetzung in Frankreich ausgewählt), ins Polnische, Rumänische, Tschechische, Italienische und Slowakische

UA: 1999, Katona József Theater, HU-Budapest; R: Á. Schilling; 🎫 Europa-Tournée (u.a. Paris, Palermo, Stuttgart, Thessaloniki) 📅 28.11.08: Szenische Lesung an der Comédie Française ⇒ **Rumänische EA:** 14.05.11, RO-Oradea ⇒ **DSE:** 15.09.11, Staatstheater Hannover; R: Lars-Ole Walburg; 🎵 M. Jaksch ⇒ **Polnische EA:** Nov./Dez. 2011, Teatr na Woli, PL-Warschau; R: L. Kos ⇒ **ÖE:** 30.09.12, Schauspielhaus Graz, Prodebühne, R: Stefan Behrendt ⇒ 29.11.14, Thüringer LT Rudolstadt; R: Maya Fanke; 🎵 U. Steger ⇒ 06.05.17, Theatergilde Louisenlund, Güby; R: Helmut Mauch ⇒ **SE - frei -**

*I. Tasnádi * 1970 in HU-Budapest; lebt auch dort*

Das Dilemma des Pferdehändlers Michael Kohlhaas ist bekannt: Auf der Durchreise nach Leipzig wird er von den Leuten des Junkers von Tronka aufgehalten. Neuerdings braucht er einen Passierschein. Als Pfand hinterlässt Kohlhaas seine beiden besten Pferde und beauftragt seinen Knecht Herse, sich um die Pferde zu kümmern. In Dresden erfährt Kohlhaas jedoch, dass dieser Passierschein reine Willkür war. Als er auf die Tronkenburg zurückkehrt, findet er seine Pferde misshandelt vor. Kohlhaas' Rechtsgefühl ist aufs Empfindlichste gekränkt. Trotz wiederholter Klagen auf legalem Weg, wird ihm sein Recht auf Wiedergutmachung verweigert. Als seine

Frau bei dem Versuch, Unterstützung beim Kurfürsten zu erhalten, erschlagen wird, beginnt er einen blutigen Rachezug.

Was passiert jedoch, wenn nicht mehr Kleist erzählt, wie sein Rosshändler Michael Kohlhaas radikal Selbstjustiz verübt, sondern die beiden geschundenen Pferde, die ihren Besitzer überhaupt erst in die Raserei getrieben haben? „Staatsfeind Kohlhaas“ erzählt den großen Mythos um Recht und Gerechtigkeit einmal ganz anders, nämlich aus der Sicht einer Stute und eines Deckhengsts, die zurückgelassen auf der Tronkenburg so einige Quälereien über sich ergehen lassen müssen. Völlig unterernährt stellen sie sich wieder und wieder Wettrennen, werden geschlagen und verprügelt und erkennen schließlich, dass sie zwar Aufhänger aber eben doch nicht Mittelpunkt des Geschehens um sie herum sind. Eine Kohlhaas-Variante mit dem nötigen Zeitgeist, die zwar das Gleiche erzählt, aber auf eine ganz neue und innovative Art und Weise. Denn die beiden Zugpferde der Handlung können nicht nur sprechen, sie können auch tanzen, steppen und Beziehungskämpfe ausfechten. Das ganz normale Leben also, während die Welt draußen völlig aus den Fugen gerät. Der zynische Blick von außen, den die beiden Klepper auf das Geschehen nehmen, gibt den existentiellen Fragen der Kleistschen Novelle nach Recht und Gerechtigkeit den nötigen Witz und Esprit. Ein überaus sinnliches Stück, das die Kohlhaas-Handlung mit Leichtigkeit und Humor anreichert, ohne ihr dabei ihre Tiefe und Ernsthaftigkeit zu nehmen. „Durch die verschobene Perspektive seiner Bearbeitung bereichert Tasnádi das dramatische Geschehen um eine skurrile und oft überraschende Komik.“ (*Staatsschauspiel Hannover*)

Dass der ungarische Autor István Tasnádi bei seiner Kleistadaption das Glück auf dem Rücken der Pferde sucht, hat einen großen Vorteil. [...] Kohlhaas rückt als Figur aus dem Zentrum des Geschehens und reiht sich ein in ein überaus buntes Ensemble der Verrohten und Verdorbenen, die er mit seiner Prinzipientreue zu immer schändlicheren Ausweichmanövern anstachelt.“

(www.nachtkritik.de, 16.09.11)

KOHLHAAS Ich habe gesündigt, weil ich den Gesetzen meines Staates, den Worten meines Beichtvaters und dem Schwur meines Herrschers vertraut habe. [...] Ich habe gesündigt, weil ich meine Feinde nicht ausgerottet und ihre Städte nicht niedergebrannt habe.

(István Tasnádi, *STAATSFEIND KOHLHAAS*)

☞ Von **István Tasnádi** sind außerdem verfügbar:

DAS IDAHO-EXPERIMENT (3 H) – **FEDRA FITNESS** (3 D, 5 H) – **TRANSIT** (11 D, 10 H)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 24.09.21